

Zeittafel des fränkischen Weinbaus

?	Römischer Einfluß auf den fränkischen Weinbau nicht nachweisbar.
8. Jh.	Der Sage nach beginnt der geregelte Weinbau mit der Gründung der Benediktinerinnenklöster in Kleinochsenfurt und Kitzingen (Ältester Klosterkeller in Kitzingen). Gründung des Bistums Würzburg 742 durch den Hl. Bonifatius.
770	Aufzeichnungen der ältestens Benediktinerabtei in Fulda erwähnen Weinberge bei Münnerstadt im Grabfeld, bei Arnstein, zu Holzkirchen, Üttingen und 766 bei Klingenberg
777	Der Frankenkönig Karl der Große schenkt der Abtei Fulda das Königsgut Hammelburg mit acht Weinbergen (heutiges Schloß Saaleck). Der fränkische Weinbau wird durch ihn stark gefördert.
779	In einer Gemarkungsbeschreibung Würzburgs findet sich der Hinweis, daß die Würzburger Markungsgrenze durch „Fredthantes wingarton“, dem heutigen Alandsgrund der Weinlage Abtsleite geht. Erste Reben wachsen auch am Würzburger Stein.
9. - 11. Jh.	Weinbau breitet sich sehr schnell über das ganze Maintal und seine Nebentäler aus. Auch am Steigerwald (918) und am Obermain (1007) findet sich Weinbau.
12. - 16. Jh.	Größte Ausdehnung des Weinbaus auf ca. 40.000 ha, zur damaligen Zeit war Franken das größte zusammenhängende Anbaugebiet Europas. Reben finden sich bei Bayreuth, Kulmbach und Coburg sowie im Jura bei Eichstätt. Geistliche und weltliche Grundherren förderten den Weinanbau. Wein war ein ausgesprochenes Volksgetränk.
17. Jh.	1. großer Rückgang des fränkischen Weinbaus Der dreißigjährige Krieg (1618 - 1648) verwüstet ganze Landstriche, in Ober- und Mittelfranken kommt der Weinbau fast gänzlich zum Erliegen, nur im Kerngebiet kann sich der Weinbau wieder erholen. Daneben verschlechtern sich die klimatischen Erzeugungsbedingungen und das Bier ist als Volksgetränk auf dem Vormarsch.

18. Jh.

Erneute Blütezeit des fränkischen Weinbaus, besonders im Gebiet des Hochstifts Würzburg.
Frankenwein avanciert zum „Modewein“.
Die Landesherren fördern den Rebanbau, die Rebfläche beträgt ca. 16.500 ha.

19. Jh.

2. großer Rückgang des fränkischen Weinbaus.
Durch die Säkularisation Auflösung der Klöster.
Förderung französischer Weine durch Napoleon.
Durch Anschluß Frankens zu Bayern werden Pfälzer Weine bevorzugt. Die bayer. Verfassung erhebt hohe Steuern.
Große Not bei den fränkischen Häckern,
nur noch ca. 10.500 ha Rebfläche.

um 1900

3. großer Rückgang des fränkischen Weinbaus.
Durch starken wirtschaftlichen Strukturwandel (Industrialisierung)
Abwanderungen aus der landwirtschaftlichen Erzeugung.
1880 erstes Auftreten der Personospora, 1894 des Echten Mehltaus.
1902 wird in Sickershausen die Reblaus eingeschleppt,
1904 Auftreten der Reblaus in Iphofen.
Eine wirtschaftliche Trauben- und Weinerzeugung ist in Franken kaum noch möglich.

1959

In Franken nur noch 2360 ha bestockte Rebfläche!

1960/70

Beginn des Wiederaufbaus durch Beratung Flurbereinigung,
Förderung der Erzeugermeinschaften und Einsatz moderner Produktionsmittel (Technik, Rebschutz, Propfrebe, Düngung)

heute

Ca. 7.000 Winzerbetriebe bewirtschaften rund 6000 ha bestockte Rebfläche. Bei ca. 20. Mill. Literflaschen und 20 Mill. Bocksbeuteln wird ein Gesamtumsatz von ca. 350 - 400 DM pro Jahr erwirtschaftet.